

Vorbereitende Sprachvermittlung infolge geistiger Ueberanstrengung.

Eine glücklicherweise selten vorkommende Erkrankung hat Dr. Hahn beobachtet und in der 'Wiener Medizinischen Wochenschrift' beschrieben. Der Arzt wurde Vormittags zu einem 72-jährigen Herrn gerufen, dessen Angehörige ihm mittheilten, daß er seit dem Morgen ganz verworren rede. Der Arzt fand den Patienten in einer fast kinnenden Stellung auf dem Sofa schlafend. Nachdem er geweckt und von der Ankunft des Arztes verständigt worden war, sprang er rasch auf und begrüßte diesen mit seinem Titel, außerdem aber mit einer Fluth von sinnlosen und häufig wiederkehrenden Worten.

Besonders eigenthümlich war die offenkundige Neigung, sich einer gewählten Sprache und langer Satzbindungen zu bedienen, ohne daß seiner Rede der geringste Zusammenhang zu entnehmen gewesen wäre. Nachdem er auf Befehl des Arztes eine liegende Stellung eingenommen hatte, nahm dieser Versuche vor, inwieweit der Kranke sich verständlich machen konnte. Verschiedene Befehle des Arztes, gewisse Körperbewegungen auszuführen, wurden zögernd befolgt, dagegen vermochte der Kranke nicht die Hände zu schließen.

Die Muskeln des Gesichtes und der Arme zeigten eigenartige Zuckungen, und die Finger bewegten sich in ständiger Unruhe. Der Puls und die Athmung dagegen waren nicht gestört. Die Fähigkeit zu geistiger Auffassung erwies sich bei weiteren Experimenten als stark verlangsamt. Auch waren weitere Merkmale geistiger Verwirrung zu verzeichnen, zum Beispiel daß der alte Herr sich mit einer Zahnbürste die Haare zu ordnen versuchte.

Der Arzt konnte nur eine gewisse Vorsicht in der Ernährung und mögliche Ruhe empfehlen. Der Anfall ging auch sehr bald vorüber, indem schon am Nachmittag desselben Tages eine merkwürdige Besserung in der Verständlichkeit der Sprache bemerkbar wurde. Nach weiteren 24 Stunden fühlte sich der Mann wieder ganz gesund und konnte nun auch mittheilen, daß er seine Erkrankung auf eine unmitttelbar vorausgegangene geistige Ueberanstrengung zurückführte; er hätte plötzlich nicht mehr die rechten Worte für das finden können, was er ausdrücken wollte. Zu erklären ist die Erkrankung jedenfalls durch die Folgen einer Uebererkrankung, die die Blutzufuhr zum Gehirn beeinträchtigte.

Pfandhaus-Statistik.

Im Berliner königlichen Pfandhause wurden im vergangenen Jahre 102,587 Pfänder mit 2,984,000 Mark beliehen. Es sind dies 4800 Pfänder weniger als im Jahre 1904 — ein neuer Beweis für die Besserung der wirtschaftlichen Lage der Berliner Bevölkerung. Als Pfandobjekte dienten in 84 Fällen Werthpapiere, Effekten etc., in 6582 Fällen Schmucksachen und Juwelen, in 50,503 Fällen Gold- und Silbersachen, in 28,490 Fällen Wäsche- und Kleidungsstücke, Pelze etc. — und Uhren wurden nicht weniger als 17,084 Stück verpfändet! Interessant ist es, die Leute kennen zu lernen, die, wie der Berliner sagt, 'zu Peten' gingen: 63 Prozent davon waren Handwerker, Gewerbetreibende und Handelstreibende, 18 Prozent Wittwen und unverheiratete weibliche Personen, 7½ Prozent Tagelöhner und Fabrikarbeiter und über 4 Prozent Staats- und Kommunalbeamte. Es fehlten unter den Kunden des königlichen Pfandhauses aber auch die Künstler, Schauspieler und Maler (1,3 Prozent) nicht, ferner trat vereinzelt die Gelehrten, Lehrer, Aerzte und Militärs, ja selbst Rentiers und Grundbesitzer an, und schließlich ist auch der Bruder Studio mit 1,17 Prozent zu verzeichnen. Am flottesten ging das Verkaufsgeschäft immer in den Vorstädten der großen Feste. Die Sollennahme an Pfändzinsen betrug 380,705 Mark, das heißt 10,428 Mark weniger als im Vorjahre, der Reingewinn des Instituts nur 8955 Mark; die Ueberschüsse des aus verfallenen Pfändern erzielten Erlöses (17,513 Mark) wurden bestimmungsgemäß an eine milde Stiftung abgeführt.

Zweihundert Jahre Spreccathen.

Ein Berliner Berichterflatter läßt sich wie folgt vernehmen: Wie alt Berlin ist, läßt sich nicht mehr genau angeben, seit wann es aber den viel gerühmten und viel bespötelten Namen eines 'Spreccathen' führt, ist besser bekannt; der Ausdruck feierte jüngst sein 200jähriges Bestehen. Sein 'Erfinder' ist der längst vergessene Dichter Erdmann Windler, der in einem Neujahrsgebilde an König Friedrich I. von 1706, betitelt 'Märkische neue Mufen', sich also hat vernehmen lassen: 'Und was noch größer ist, so bist Du selbst gelehrt, — Und hast mit solchem Witz die Weisheit ausgeübt, — Daß ganz Europa noch von keinem Fürsten hört, — Der so der Künste Kern als König Friedrich liebet. — Die Fürsten wollen selbst in Deine Schule geh'n, — Drum hast Du auch für sie ein 'Spreccathen' gebaut.'

Die Zahl der Aerzte im Deutschen Reiche betrug im Jahre 1905 31,041 oder 584 mehr als Ende 1904. In Preußen wurden im Jahre 1905 361 mehr Aerzte als im Jahre 1904 gezählt.

Wielbegehrte Pioniere.

Wie ehemals verarmte deutsche Bauern nach Rußland auszuwandern.

Während sich jetzt eine ununterbrochene Reihe von Verfolgungen und Unglücksfällen aus Rußland nach der deutschen Grenze bewegt, hat es Zeiten gegeben, in denen deutsche Auswanderer zu vielen Tausenden ihr Vaterland verließen, um das Glück jenseits der russischen Grenzpfähle zu suchen. Es war dies unter anderem kurz nach dem siebenjährigen Krieg der Fall, wobei den durch den Krieg verarmten deutschen Bauern in Rußland alles Heil, eigener Landbesitz und zeitweilige Steuerfreiheit versprochen wurde.

Der Zug der deutschen Emigranten ging damals nach Lübeck, von wo sie zu Schiff nach Rußland gebracht wurden. Ein englischer Reisender, Thomas Nugent, hat im Jahre 1766 ein solches Auswandererlager besucht und darüber berichtet. Er rühmte vor allem die weitläufige Klugheit der russischen Kaiserin, die keine Geldopfer scheute, um ihr großes und volkreiches Land mit vorzüglichen Ansiedlern zu versehen, und rügte dabei die mangelnde Einsicht der deutschen Fürsten, die es ruhig mitansahen, wie ihre Länder der arbeitsfrohen Elemente beraubt wurden.

Der einzige, der dagegen protestirte und seine Unterthanen aus der Gewalt des russischen Auswandererkommissärs befreite, war Friedrich der Große. Die anderen Fürsten kümmerten sich wenig darum, daß durch den harten Druck des Adels die armen Leute zur Verzweiflung und zum Verlassen der Heimath getrieben wurden.

Schon über 10,000 waren nach Rußland befördert worden und immer noch harnten nahezu 2000 ihrer Abreise im Lager bei Travemünde, wo sie die Soldaten in Zelten wohnten. Es waren viele Familien mit Weibern und Kindern darunter und alle ohne Ausnahme boten das Bild der bittersten Armuth dar. Trotzdem waren sie nicht niedergeschlagen, sondern lustig und guter Dinge und voller Hoffnung auf eine bessere Zukunft.

Der englische Reisende theilte diese Zuversicht nicht. Ihn jammerte das kaum nothdürftig bekledete Volkchen, das jetzt schon unter der Kälte litt und das man in ein wildfremdes Land schleppte, dessen Galtfreiheit keinen guten Ruf genöth. Er konnte sich nicht vorstellen, daß die russischen Bauern besser und glücklicher als die deutschen leben sollten, und nur um den armen Leuten ihren Trost im Elend nicht zu rauben, verschwieg er seine Befürchtungen und wandte sich betäubt von dem traurigen Anblick ab.

Deutsche Verger für die Ostsee.

Der zunehmende Verkehr in der Ostsee, den namentlich die Kaiser-Wilhelm-Kanal herbeigerufen hat, erfordert die Schaffung einer seemannischen Vergütungseinrichtung mit starken Vergütungsdampfern in dortigen Gewässern. Die Kieler Handelskammer weißt darauf hin, daß neuerdings häufig Schiffszusammenschläge vorgekommen sind, die erhebliche Schädigungen und das Sinken von Schiffen zur Folge hatten, ohne daß geeignete Hilfe im Inlande zu erlangen war.

In Hamburg stationirten Vergütungseinrichtungen sind in der Ue- und der Nordsee fast immer in Anspruch genommen. Die Ostsee ist in schwierigen Fällen auf die große angesehene Vergütungsgesellschaft angewiesen. Die deutsche Schifffahrt wünscht, im heimischen Gebiet von ausländischer Hilfeleistung befreit zu werden und auf deutsche Verger mit deutschen Mannschaften zurückgreifen zu können. Unter den bestehenden Verhältnissen gehen ansehnliche Werthe ins Ausland.

Deutsche Handwerker wünschen ferner die Anstellung staatlicher oder vereidigter Taucher für die Untersuchung beschädigter Schiffe an der Mündung des Kaiser-Wilhelm-Kanals. Dadurch würde vermieden, daß auf Grund ungenauer Taucherzeugnisse und darauf gegründeter Seetüchtigkeitsatteste wirklich schwer beschädigte Schiffe in den Kanal eingelassen werden und durch Sinken im Kanal die schwersten Folgen für den Verkehr mit sich bringen.

Handel mit Frankreich.

Der Handel zwischen den Ver. Staaten und Frankreich repräsentirte im Fiskaljahre 1905 die Gesamtsumme von \$186,000,000, wovon \$76,000,000 auf den Export nach Frankreich und \$90,000,000 auf den Import aus Frankreich entfallen.

Der Werth des nach Frankreich im Fiskaljahre 1905 exportirten Kupfers war \$11,500,000, der Export von Baumwolle \$36,000,000. Die nächst wichtigsten nach Frankreich exportirten Artikel waren Oele, mineralische und vegetabilische. Die nächst wichtigsten Exportartikel waren Aderbaugeräthe, deren Exportwerth im Jahre 1905 \$3,000,000 war, und nicht fabrizirter Tabak. Der Export des letzteren hatte 1905 einen Werth von \$2,914,420. Brotstoffe spielten bei dem Export nach Frankreich eine nur unbedeutende Rolle und repräsentirten einen Werth von \$1,495,112. Die Importe nach Frankreich im Jahre 1905 repräsentirten 8.06 Prozent des Gesamtimports der Ver. Staaten.

Nicht weniger als 37 Sprachen sprechen die Missionäre der amerikanischen Verhodsiten-Rirche.

Wochen-Rundschau.

Fortssetzung von Seite 1.

wird die Debatte bis zum Donnerstag währen. (Die Vorlage wurde geflern angenommen.)

Sobald über die Rentenvorlage abgestimmt ist, wird die Pensionsvorlage aufgenommen werden. Diefelbe sieht eine Gesamttausgabe von \$140,245,500 vor. Diese Vorlage gelangte früher stets am schnellsten zur Annahme, aber diesmal dürfte es zu einer Debatte kommen über die Eretatvorrede des letzten Jahres, wonach auch die Ueberschreitung der Altersgrenze zur Pension berechtigt. Es macht sich lebhafteste Opposition dagegen geltend, diesen Vorschlag zum Gesetz umzuwandeln, was geschehen würde, falls der Kongreß die Vorlage in ihrer jetzigen Fassung annimmt.

Im Senat hoffen die Freunde der Schiffsbau-Vorlage in dieser Woche eine Abstimmung zu erzielen da die Rednerliste bereits erschöpft ist. Sen. Beveridge hofft auch, eine baldige Abstimmung über die Staatenvorlage herbei führen zu können, aber im Allgemeinen herrscht eine pessimistischere Ansicht darüber. So lange man nicht ungefähr weiß, wie die Abstimmung ausfallen wird, werden weder die Befürworter noch die Gegner der Vorlage sich zur Abstimmung verstehen. Weitere Vorlagen, welche in dieser Woche im Senat aufgenommen werden dürften, sind die Defizitbill, worin die Abschaffung der achtstündigen Arbeitszeit in der Kanalzone enthalten ist, und der Vertrag über die Pinieninsel.

Niemand ertrunken.

New Orleans, 3. Febr. Rünfundzwanzig Personen entgingen heute Nachmittag nur mit knapper Noth dem Ertrinkungstode; sie standen auf einer temporären Bretterbrücke, welche zum Verdeck des deutschen Kreuzerbootes 'Drems' führte, und plötzlich brach dieselbe zusammen, Alle in's Wasser schleudert! Nur das rasche Vorgehen eines Offiziers und einer Anzahl Matrosen machte es möglich, sämtliche Opfer zu retten.

Die meisten derselben waren Touristen und wollten Gelegenheit haben, das deutsche Kreuzerboot aus unmittelbarer Nähe zu besichtigen. Zu diesem Behuf wurde das Gangbrett gelegt; daselbst gab aber infolge zu hastigen Vorwärtstretens der darauf Stehenden nach. Unter denjenigen, welche auf solche Weise in unmittelbare Todesgefahr gestürzt wurden, waren 5 Frauen und 20 Männer und Jungen; es gelang aber, Alle in Sicherheit zu bringen.

Kalender für 1906

sind bei uns eingetroffen und zu folgenden Preisen zu haben:

- Der Lehrer Hinkende Bote, kleine Ausgabe, 20 Cents; große Ausgabe, schon gebunden, 50 Cents. Regensburger Marienkalender, 25 Cents. Einsiedler-Kalender, 20 Cents. Der Herold-Kalender, 25 Cents.

Hungersnoth in Japan.

Das herrliche Elend unter den Bewohnern der heimgejuchten Gegenden.

Ueber die Hungersnoth in Japan berichtet der Spezialkorrespondent des 'Daily Telegraph' aus Tokio erschreckende Einzelheiten: 'Ich habe den Bevollmächtigten des 'Niji Shimpo' interviewt, der nach geynüglicher Untersuchung in den von der Hungersnoth heimgejuchten Gegenden Japans nach Tokio zurückgekehrt ist. Was er von den Leiden der einfachen Bauern erzählt, muß das tiefste Mitgefühl erwecken. Von einer Million Leuten, die betroffen sind, muß wenigstens die Hälfte thatsächlich hungern, die Leute wissen nicht, woher sie das zum Lebensunterhalt Nothige hernehmen sollen. Ich reiste, sagte er, durch weite Landstrecken, die mit grünem unreifen und ungeernteten Reis bedeckt waren. Nur acht Prozent lohnen die Ernte. Als ich die Dörfer betrat, wurde ich wie ein Retter begrüßt. Ich hörte, daß Leute, die wie wahnsinnig vor Hunger waren, von den Feldern Pferde stahlen und sie tödteten, um von dem Fleisch zu leben.

In den Bewohnern dieses Landstriches wurzelt noch fest der Ehrgeiz des Wuzhido, aber die äußerste Noth hat sie zu Mitteln gezwungen, die sie sonst verachten würden. Es kamen Fälle vor, wo Eltern ihre Kinder verkauften, um einen Theil ihrer Verantwortung abzuwälzen und etwas Geld zu verdienen. Als Beispiel diene ein typischer Fall: Ein neunjähriges Mädchen wurde als Dienerin für zwei Yen (etwa \$1) verkauft, aber als der Käufer sah, einen wie schlechten 'Momo' es trug, wollte er nur 70 Sen (etwa 35 Cents) bezahlen. Mit dieser kleinen Summe brachen die Leute nach Hokkaido auf, um sich dort Arbeit zu suchen; eine alte Großmutter lieh sie noch zu Hause zurück. Aus dieser Front sind viele Soldaten in die Front geschickt worden. Ein Mann, der kürzlich zurückkehrte, wurde nicht mehr mit Bangais begrüßt; seine ganze Familie war in andere Provinzen gezogen, um dort Arbeit zu suchen. Schließlich verließ auch er die Heimath, da er nach der im Kriege gewonnenen Kost unmöglich die fängliche und elende Nahrung essen konnte, die ihm zu Hause geboten wurde.

Sehr viele Leute haben alle ihre Möbel verkauft, und da die japani-

schen Häuser außergerodhnnn rar mo — es fehlte an Heizmaterial — richtete man Höhlen ein, um im Winter darin zu leben.

Die Auswanderung in andere Provinzen geht im Großen vor sich. Die unglücklichen Leute gehen heimlich Nachts fort, weil sie ihren Gläubigern aus dem Wege gehen wollen; ein kleines Bündel, das sie bei sich führen, enthält ihren ganzen Besitz. Die Polizei begnügt sich mit einer Durchsuchung und läßt sie gehen. Die reichsten aller Flüchtlinge besahen bis jetzt nur sechs Sen (etwa 3 Cents).

Da keine Steuern bezahlt werden, sind die Gehälter vieler ländlicher Beamten im Rücklauf, die reicheren Klassen thun ihr Möglichstes, um ihre unglücklichen Landsleute zu unterstützen. Die Sorgen stammen schon aus der Zeit der Hungersnoth von 1902; als dann die Soldaten in den Krieg zogen, gaben sie ihre Ersparnisse für frohliche Abschiedsfeiern her, da sie befürchteten, sie würden nicht wieder zurückkehren, und das hat die Schwierigkeit der Lage noch erhöht.

Der Boden der Berge und Hügel ist durch das Suchen nach Wurzeln, Farren und Kräutern umgedreht; aus diesen Pflanzen bereitet man Kuchen. Regierungskommissäre und Politiker nehmen Untersuchungen vor, und es wird angeregt, die Auswanderung nach der Manfchurie und Korea zu ermutigen.'

Geo. Günther betrauert den Tod eines seiner Affen wodurch seiner Menagerie großer Abbruch geschieht.

Allgemeinem Vernehmen nach wird in der kommenden Saison ganz riesig hier gebaut werden und zwar diesmal Geschäftsblocks, während in den letzten Jahren meistens Wohnhäuser gebaut wurden. Jedoch von letzteren werden immer noch ziemlich viele gebaut werden.

An einem Viehwagen eines B. & M. Fradtsuges, welcher vor einigen Tagen hier durchpassirte, war eine Thür aufgegangen und wurden 7 Stück Vieh heraus verloren, die theilweise unversehrt blieben und davonkamen, andere wieder wurden verletzt. Ein Thier wurde hier an der Kreuzung der 2ten Straße gefunden mit gebrochenen Rücken und wurde erschossen.

Die Gattin von August Baumann war schon längere Zeit leidend und verschlimmerte sich kürzlich ihr Zustand so, daß sie nach dem Hospital gebracht werden mußte und wurde sie Montag operirt. Die Operation verlief zwar im Allgemeinen so gut als erwartet werden konnte, doch ist der Zustand der Patientin ein sehr kritischer und wird das Aufkommen bezweifelt.

Hr. Jos. Martin reiste am vergangenen Montag ab nach dem Osten, hauptsächlich New York, um für das diesjährige Weihnachtsfest, seine Importbestellungen auszugeben. Dies mag den Durchschnittseisen zwar etwas früh vor kommen, um aber die Waaren, welche ja erst fabrizirt werden müssen, rechtzeitig zu haben — sie werden im August und September geschickt — ist es unbedingt nöthig, daß die Bestellungen so frühzeitig gemacht werden.

Vorgestern verheiratete sich Hr. George Franklin Todey von Boelus mit Frä. Christine Klinge hier, Tochter von Gottfried Klinge und Frau und Schwester von J. J. Klinge. Die Trauung fand im katholischen Pfarrhaus statt und wurde von Vater Wolf vollzogen, im Beisein von nur der nächsten Verwandten. Nachher reiste das neue Ehepaar ab nach Columbus auf kurzen Besuch und wird dann sein Heim zu Boelus aufschlagen.

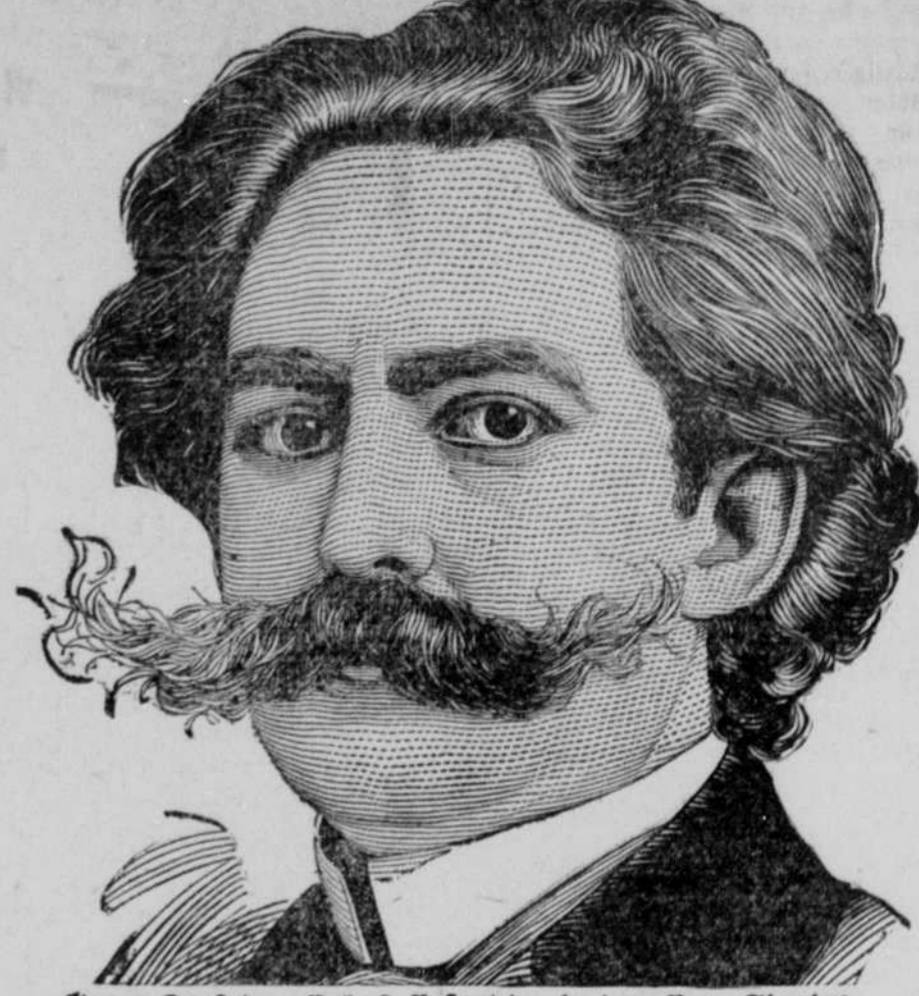
Wir müssen der elektrischen Lichtgesellschaft \$9 per Monat für jede Straßenlampe bezahlen, oder \$108 per Jahr. Wir haben früher schon \$15 per Monat bezahlt. Die Stadt Waukau (Wis.) ist um etwa 2000 Einwohner größer als Grand Island und bezahlt früher \$80 per Jahr für jede Straßenlampe. Es wurde in Anregung gebracht, eine städtische Anlage zu etabliren. Man offerirte ihnen die Lampen zu \$55 per Jahr, aber dies wurde abgewiesen und eine städtische Anlage eingerichtet. Das erste Jahr ist vorüber und die Stadt hatte im Durchschnitt während desselben 104 Lampen brennen, hat jetzt 110 und wird nächstens 125 haben und die Erparnis gegen früher beträgt gegen \$5000 jährlich. Die Anlage ist ausschließlich für städtische Beleuchtung. Die für Grand Island geplante Anlage ist nicht nur für die Stadt, sondern auch für Geschäftshäuser, Lokale und Wohnhäuser und bei mäßig profitabler Preisberechnung für die Bürger wird das Licht für die Stadt sehr wenig oder gar nichts kosten, gerade wie unser Wasser. Kann sich da noch jemand beschaffen, für die Bonds zu stimmen?

Große Auktion.

Am Mittwoch den 14. Febr., um 10 Uhr beginnend, werde ich auf meiner Farm, 1 Meile östlich von der Stadt, folgendes versteigern: 30 Kopf Rindvieh, bestehend aus guten Milchschafen, Stiers u. Heifers, 24 Schweine, Hühner u. Gänse, 1 Selbstbinder, 1 einh. u. 1 zweih. Buggy nebst Geschirren, 1 Rahm-Separator nebst Kanne, Leutenwagen u. allerhand Maschinerie, Heu, Korn, usw. Mittags Lunch. Trau u. R. Windolph.

Gesandter von Cuba für die Ver. St.

Empfehlts Per-u-na.



Senor Duesada, Cubas Gesandter in den Ver. Staaten.

Senor Duesada, Cuba's Gesandter in den Ver. Staaten, ist ein geborener Medner. In einem Artikel in 'The Outlook' für Juli 1899, von George Kennan, der Duesada hat reden hören im Giesban Theater in Matanzas, Cuba, sagte dieser: 'Ich habe viele begabte Redner gehört, die ihre Zuschauer zu fesseln verstanden, aber ich habe noch keine erlebt, wie die am Schluss von Duesada's Rede zu Ehren des todtten Patrioten Martí.' In einem Briefe an die Peruna Medicine Company, von Washington, D. C., sagt Senor Duesada:

'Peruna kann ich als sehr gute Medizin empfehlen. Es ist ein vortreffliches kräftigendes Tonic, und ist ebenfalls eine wirksame Kur für das fast universale Leiden Katarrh.'

Congressmann J. H. Manhead von Alabama, eines der einflussreichsten Mitglieder des Repräsentantenhauses, giebt in einem Briefe, den er kürzlich von Washington, D. C., aus schrieb, seiner Anerkennung für das prophylaktische Katarrh-Heilmittel in folgenden Worten Ausdruck:

'Ihr Peruna ist eine der besten Medicinen, die ich je versuchte, und keine Familie sollte ohne diese vortreffliche Medizin sein. Ich habe es als wirksames Katarrhmittel schon oft in meiner Praxis.' — J. H. Manhead.

Es giebt nur eine einzige Medizin, die ein radikales Heilmittel für Mastdarm ist. Es ist Peruna, welches eine Probe von einem halben Jahrtausend bestanden hat. Es hat Tausende von Mastdarmpatienten geheilt.

Wenn Sie durch den Gebrauch von Peruna eine prompten und befriedigenden Resultate erzielen, so schreiben Sie sofort an Dr. Hartman, dem Sie Ihren Fall ausführlich beschreiben, und er wird Ihnen gern seinen werthvollen Rath erteilen.

Das kalte Wetter am Sonntag ging ganz hinunter nach dem Süden; bis nach dem Golf gab es Frost.

Die Gräfin de Castellane (früher Frä. Anna Gould) hat die Scheidungsklage gegen ihren Gatten eingereicht. Die Anna hätte vielleicht auch besser gethan einen unbetitelten Mann zu nehmen.

Eine empfehlenswerthe Gewohnheit.

Die Mutter, die die Gewohnheit hat, eine kalte Chambraine Cough Remedy bei der Hand zu haben, erpärt sich viel Mühe und Bangigkeit. Erkältungen, Husten und Halsentzündungen, gegen welche Kinder so leicht empfänglich sind, werden schnell durch dieses Mittel geheilt. Es wirkt gegen jede Lebensdurch welche eine Erkältung in Lungenentzündung umschlagen könnte und wenn es gleich anfangs der ersten Symptome eingegeben wird, verhindert es Lufttröpfchenbildung. Dies Mittel enthält keinen schädlichen und Mütter geben es ihren Kleinen mit dem Gefühl festen Vertrauens. Verkauf bei A. W. Buchheit.

Burlington Bulletin.

Spezielle Heimathsucher-Raten.

Neuerbest reduirte Rundreisekarten nach dem North Platte Thal und dem Big Horn Basin am 6. und 20. Februar. Weniger denn Einwegrate für die Rundreise. Niedrige Einweg- und Rundreisen nach Punkten im Süden und Südwesten ebenfalls am 6. und 20. Februar.

Kolonisten-Raten.

Besonders niedrige Einwegraten nach Punkten in Colorado, Wyoming, Utah, Montana, Idaho, Oregon, Washington und Californien vom 15. Feb. bis 7. April inclusive.

Seimsucher-Exursionsraten.

Nach Punkten in Montana, Idaho, Oregon, Washington und British Columbia, am 6. und 20. Febr. und 6. und 20. März.

Schick für freies Pamphlet.

beschreiben die irrigirten Ländereien im North Platte Thal, im Big Horn Basin, Billings District und südlichen Colorado. Gebt an, welches Ihr moßt.

Nach dem sonnigen Süden.

Täglich Winter-Touristenraten bis zum 30. April. Rückfahrtafel bis zum 1. Juni 1906. Schreibt an mich was für eine Reise Ihr machen wollt, und laßt mich Euch erklären, wie Ihr am besten und billigsten dorthin gelangen könnt.

E. H. Connor, Agent. E. W. Watelen, G. P. A., Omaha.

Dr. Edith Saunders, Ärztin.

Besondere Aufmerksamkeit der Behandlung von Frauen- und Kinderkrankheiten gewidmet.

Office gegenüber Martin's, 1 Treppe hoch. Officestunden von 10 bis 12 Vormittags und 2 bis 5 Nachmittags.

Es wurde die Entdeckung gemacht, daß die Fällungen von L. W. Prior von Cleveland sich auf \$500,000 anstatt auf \$300,000 belaufen. Die Fällungen wurden gemacht an Canton Wasserwerk, Bonds.

Abonnirt a. d. Staats-Anzeiger & Herold